

Krisenmanagement wird noch gelobt

BaWü-Check, Teil 5: Nach einem Jahr Corona-Krise werden anhaltende Mängel nicht mehr so einfach hingegenommen. Das prägt auch die Bilanz zum Ende der Legislaturperiode

Was bewegt die Menschen in Baden-Württemberg, was macht sie zuversichtlich, was bereitet ihnen Sorgen? Das wollen die Tageszeitungen in unserem Bundesland ganz genau wissen und haben den BaWü-Check ins Leben gerufen. Einmal im Monat werden dafür mehr als 1000 Menschen zu ausgewählten Themen befragt, die Ergebnisse sind repräsentativ. Kurz vor der Landtagswahl ist es Zeit, eine Bilanz der vergangenen fünf Jahre zu ziehen. Wobei das bestimmende Thema der Zeit, Corona, auch hier den Eindruck der Bürger prägt.



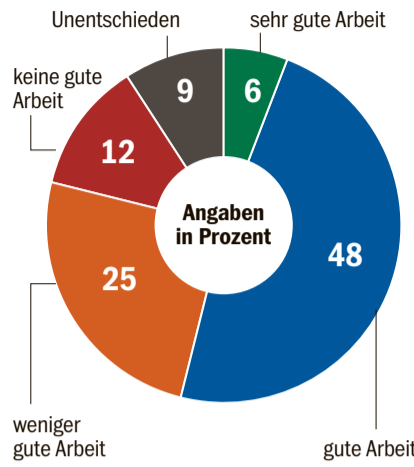
Renate Köcher
BILD: SCHERRER



Arbeit, 37 Prozent äußern sich kritisch. Renate Köcher, die Chefin des Instituts für Demoskopie (IfD) in Allensbach, hat dafür zusammen mit den Chefredakteuren Baden-Württembergs einen Fragenkatalog ausgearbeitet. Sie stellt fest, dass das Vertrauen in die staatlichen Institutionen in der Krise schwindet. Sei es die Aufrechterhaltung des Unterrichts oder die Digitalisierung der Gesundheitsämter – nach einem Jahr Krise deuten die anhaltenden Schwächen auf nachhaltige Defizite im staatlichen Bereich hin.

Krisenmanagement

Frage: „Und wie bewerten Sie speziell die Arbeit der Landesregierung in der Corona-Krise: Würden Sie sagen, die Landesregierung leistet hier ...?“

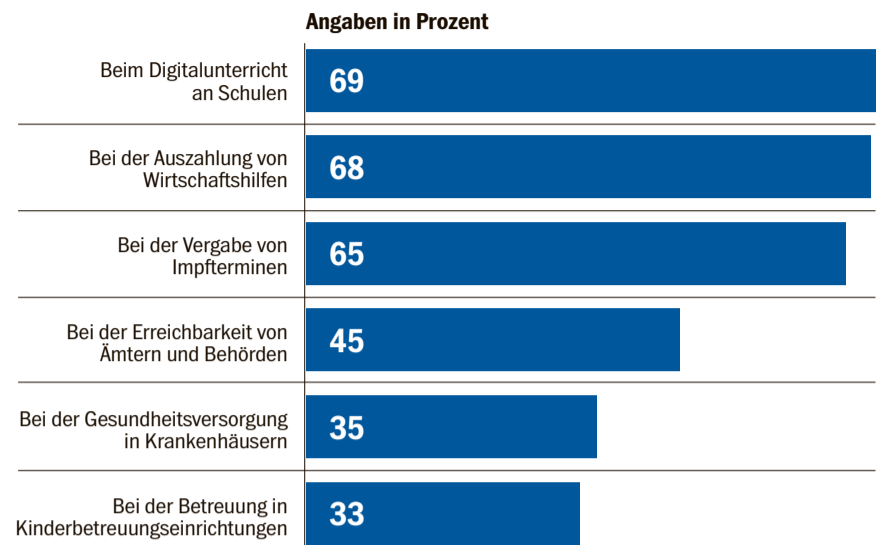


QUELLE: ALLENSBACHER ARCHIV, IFD-UMFRAGE 6163/V / SÜDKURIER-GRAFIK: IFD ALLENSBACH, SK

➤ Zufriedenheit mit Krisenmanagement: Während quer durch alle Altersgruppen die Anerkennung für das Krisenmanagement der grün-schwarzen Landesregierung überwiegt, fällt das Urteil der sozialen Schichten teilweise auseinander. Höhere Bildungsschichten ziehen häufig eine positive Bilanz, die einfachen Bildungsschichten, die oft auch von den Kollateralschäden der Pandemie betroffen sind, üben überdurchschnittlich Kritik. Auch Eltern schulpflichtiger Kinder sind weniger zufrieden.

Probleme im staatlichen Bereich

Frage: „Wenn Sie einmal an staatliche Institutionen und Einrichtungen denken: Wo, in welchen Bereichen gibt es da derzeit vor allem Probleme?“



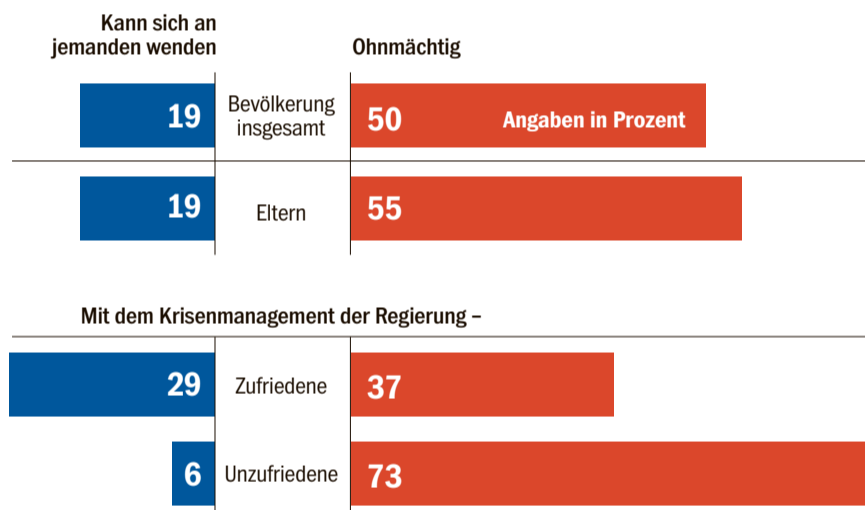
Basis: Baden-Württemberg, Bevölkerung ab 18 Jahre

➤ Der Staat hat Probleme: Die große Mehrheit der Bevölkerung hat den Eindruck, dass die Effizienz des staatlichen Bereichs zu wünschen übrig lässt und dass sich dies gerade in der Pandemie bemerkbar macht. So haben mehr als zwei Drittel der Bürger den Eindruck, dass es sowohl beim Digitalunterricht an den Schulen Probleme gibt wie auch bei der Auszahlung der Wirtschaftshilfen. 65 Prozent kritisieren auch die Organisation der Impftermine, knapp die Hälfte darüber hinaus die Erreichbarkeit von Ämtern und

Behörden. Noch am wenigsten Probleme verortet die Bevölkerung bei der Gesundheitsversorgung in den Krankenhäusern und bei der Kinderbetreuung. Untersuchungen auf Bundesebene zeigen ein ähnliches Bild. Die große Mehrheit sieht erhebliche Defizite bei der Digitalisierung der staatlichen Bereiche und bei der operativen Umsetzung wesentlicher Aufgaben, die sich im Zuge der Pandemie stellen, sei es die Aufrechterhaltung eines qualifizierten Unterrichts oder auch die Organisation der Impfkampagne.

Ohnmachtsgefühle

Frage: „Was meinen Sie: Kann man sich hier in Baden-Württemberg mit Kritik und Anregungen zur Corona-Politik an jemanden wenden, oder ist man da als Bürger ohnmächtig?“



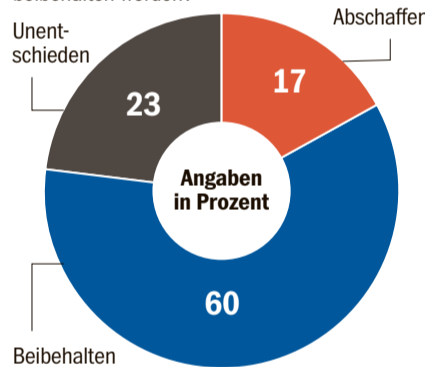
QUELLE: ALLENSBACHER ARCHIV, IFD-UMFRAGE 6163/V / GRAFIK: IFD ALLENSBACH, SK

➤ Ohnmächtig in der Corona-Krise: Während der Zweifel an der Leistungsfähigkeit des Staates wächst, hat die Mehrheit der Bevölkerung den Eindruck, dass es keine Anlaufstelle für Kritik und Anregungen zur Corona-Politik gibt. Lediglich 19 Prozent der Bürger sind überzeugt, dass es Anlaufstellen für Kritik und Anregungen gibt. 50 Prozent ziehen dagegen die ernüch-

ternde Bilanz, dass man als Bürger in dieser Situation ohnmächtig ist. Überdurchschnittlich häufig haben Eltern diesen Eindruck und vor allem diejenigen, die Anlass zur Kritik sehen. So sehen 73 Prozent derjenigen, die mit dem Krisenmanagement der Landesregierung zurzeit unzufrieden sind, keine Möglichkeit, sich als Bürger mit Kritik und Anregungen einzubringen.

Beibehaltung Schuldenbremse

Frage: „In der Landesverfassung von Baden-Württemberg ist eine sogenannte Schuldenbremse festgeschrieben. Diese sieht vor, dass das Land außer in Notsituationen, wie wir sie zurzeit haben, keine neuen Schulden aufnehmen darf. Nun ist gefordert worden, die Schuldenbremse wieder abzuschaffen. Wie sehen Sie das: Sind Sie dafür, die Schuldenbremse abzuschaffen, oder sollte die Schuldenbremse beibehalten werden?“

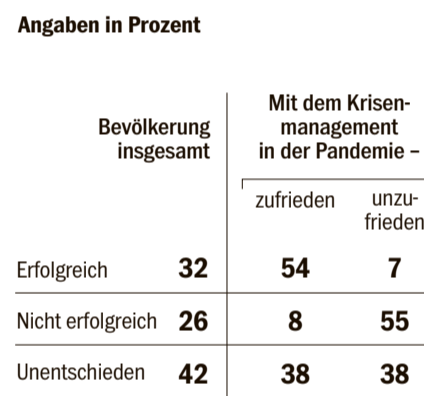


Beibehalten

➤ Verschuldung: Im Zusammenhang mit der Krise wird auch die in den Landesverfassungen festgeschriebene Schuldenbremse kontrovers diskutiert. In Baden-Württemberg gibt es in der Bevölkerung eine breite Mehrheit für die Beibehaltung der Schuldenbremse. Lediglich 17 Prozent plädieren für die Abschaffung der Schuldenbremse.

Gemischte Erfolgsbilanz

Frage: „Was meinen Sie: War die Politik der grün-schwarzen Landesregierung bis jetzt alles in allem erfolgreich oder nicht erfolgreich?“

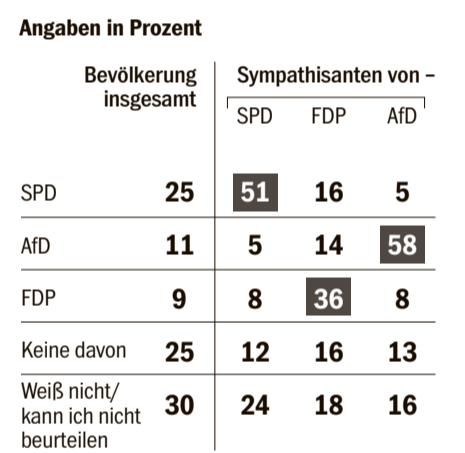


Basis: Baden-Württemberg, Bevölkerung ab 18 Jahre

➤ Bilanz von Grün-Schwarz: Nur 32 Prozent der Bürger bewerten die Politik der grün-schwarzen Landesregierung in dieser Legislaturperiode als erfolgreich, 26 Prozent als nicht erfolgreich; ein hoher Anteil der Bürger traut sich kein Urteil zu. Diejenigen, die mit dem Krisenmanagement der Landesregierung zufrieden sind, ziehen mehrheitlich auch eine positive Gesamtbilanz.

Aktivste Opposition: die SPD

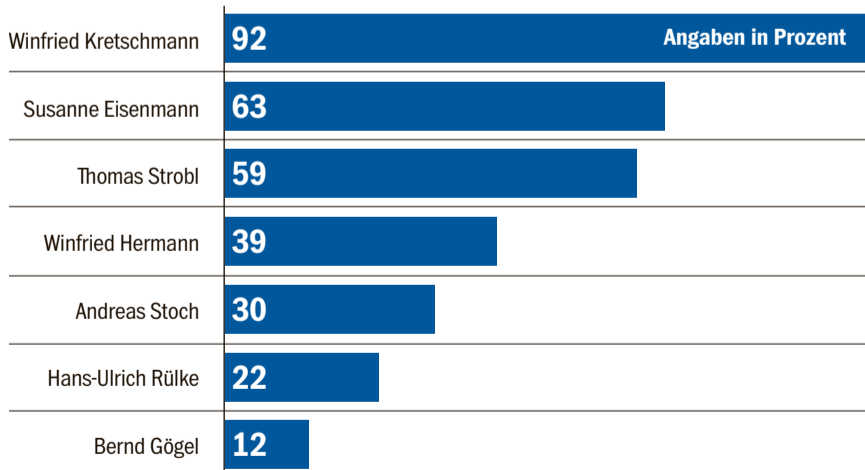
Frage: „Im Landtag sitzen ja auch drei Oppositionsparteien: die SPD, die FDP und die AfD. Soweit Sie das beurteilen können: Welche davon war in den vergangenen fünf Jahren, also seit der letzten Landtagswahl, am aktivsten?“



➤ Wahrnehmung der Opposition: Die Opposition in Landtagen hat ein besonderes Wahrnehmungsproblem. Wenn die Bürger gefragt werden, welche der drei Oppositionsparteien am aktivsten war, trauen sich 30 Prozent kein Urteil zu. Diejenigen, die eine klare Vorstellung haben, empfinden mit Abstand die SPD als am aktivsten, gefolgt von der AfD.

Bekanntheitsgrad von Landespolitikern

Frage: „Hier stehen verschiedene Landespolitiker. Von welchen haben Sie schon einmal gehört oder gelesen?“



Basis: Baden-Württemberg, Bevölkerung ab 18 Jahre

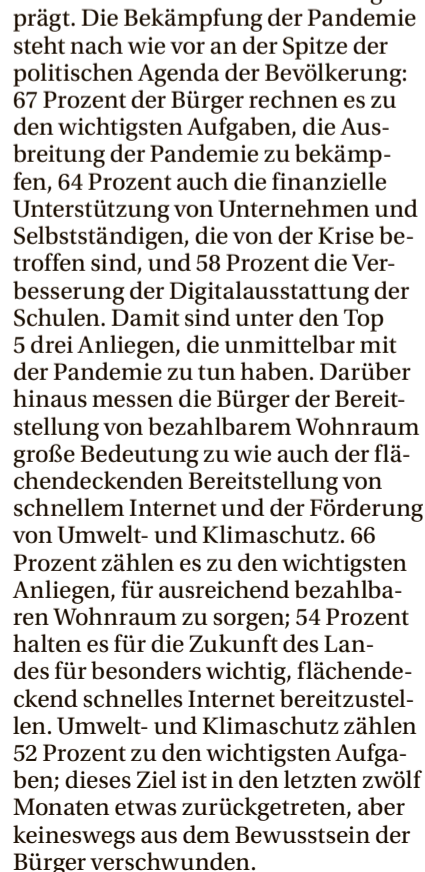
QUELLE: ALLENSBACHER ARCHIV, IFD-UMFRAGE 6163/V / GRAFIK: IFD ALLENSBACH, SK

➤ Unbekannte Landespolitiker: Auch der Bekanntheitsgrad führender Landespolitiker zeigt die Schwierigkeit, sich in der Landespolitik einen Namen zu machen. Neben dem Ministerpräsidenten gibt es in Baden-Württemberg wie auch in anderen Bundesländern in der Regel nur noch wenige Landespolitiker, die einen hohen Bekanntheitsgrad erreichen. Winfried Kretsch-

mann führt einsam mit einem Bekanntheitsgrad von 92 Prozent. Auf dem zweiten Rang liegt seine Herausforderin Susanne Eisenmann mit 63 Prozent, gefolgt von Thomas Strobl mit 59 Prozent. Winfried Hermann, Andreas Stoch, Hans-Ulrich Rülke und Bernd Gögel sind dagegen nur einer Minderheit der Baden-Württemberger ein Begriff.

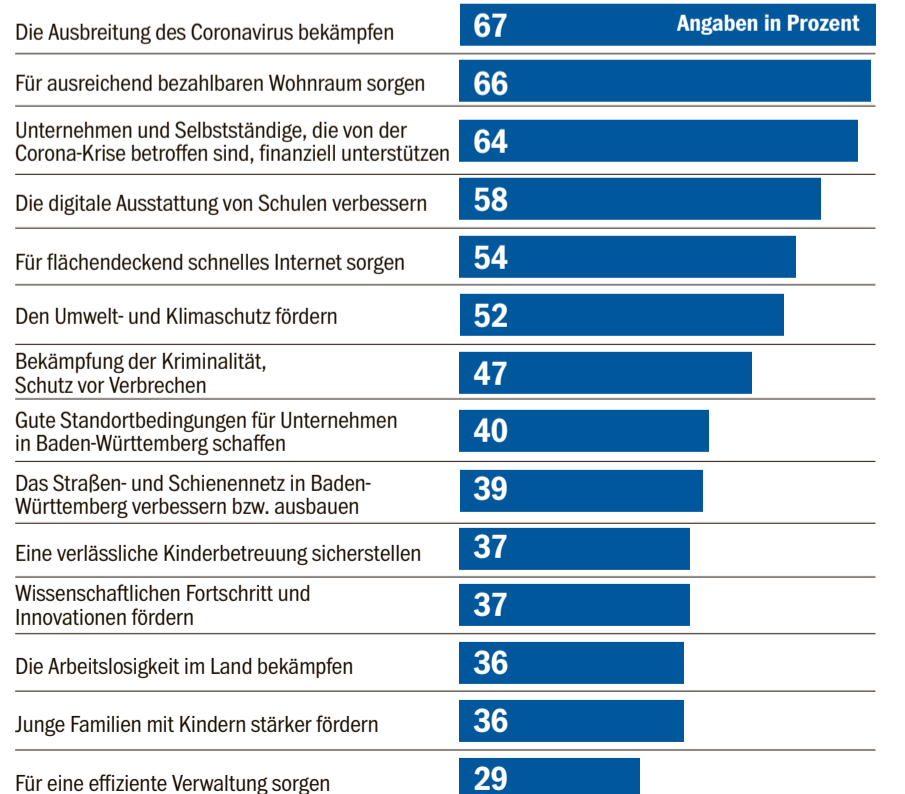
Die wichtigsten Themen der Bürger

Frage: „Was sind in Ihren Augen die wichtigsten Aufgaben, um Baden-Württemberg eine gute Zukunft zu sichern?“



Die aktuelle politische Agenda der Bürger

Frage: „Was sind in Ihren Augen die wichtigsten Aufgaben, um Baden-Württemberg eine gute Zukunft zu sichern?“



Basis: Baden-Württemberg, Bevölkerung ab 18 Jahre

QUELLE: ALLENSBACHER ARCHIV, IFD-UMFRAGE 6163/V / GRAFIK: IFD ALLENSBACH, SK